



Ein deutliches Zeichen setzen die Tierschützer im Publikum mit ihren Plakaten. • Fotos: Schneider

# „Ein neues System muss her“

## „Antibiotika im Stall“ sorgt für hitzige Diskussion und Zuhörer-Proteste

Von Tanja Schneider

ALTONA • Schon die große Anzahl von rund 70 Zuhörern und die Plakate im Publikum mit den Botschaften „Deutschland muss entaignert werden“ und „Wir fordern ein Antivireneprogramm für deutsches Geflügelfleisch“ ließ es vermuten: Die Diskussion zum Thema „Antibiotika im Stall: Medizin oder Masthilfe?“ wird hitzig.

Anlässlich der Funde von antibiotika-resistenten Keimen auf Hähnchenfleisch im Rahmen einer BUND-Stichprobe hatte „Nordwestradio unterwegs“ Experten zu einer Diskussionsrunde ins Hotel „Gut Altona“ eingeladen. Mit dabei waren Tilman Uhlenhaut vom BUND Niedersachsen, der Dötlinger Wilhelm Hoffrogge vom Geflügelverband Niedersachsen, Norbert Meyer, Vorsitzender des Landvolks im Kreis Vechta, sowie Fachtierarzt Dr. Erwin Sieverding und Wolfgang Apel, Ehrenpräsident des Deutschen Tierschützbundes.

Vor vielen Tierschützern, aber auch einigen Landwirten im Publikum ging es während der Live-Sendung um Fragen wie „Warum werden in der Geflügelzucht überhaupt Medikamente eingesetzt?“.

Dass die Gesprächsteil-



Moderator Otmar Willi Weber (Dritter v.r.) diskutierte mit Norbert Meyer, Wolfgang Apel, Wilhelm Hoffrogge, Tilman Uhlenhaut und Erwin Sieverding (v.l.).

nehmer unterschiedlicher Meinung sein würden, war von Anfang an klar. Von der aufgeladenen Stimmung und den wütenden Zwischenrufen aus dem Publikum schien aber selbst der Moderator überrascht. Mehrmals mahnte er zur Ruhe. Aber auch „seiner“ Experten schenken sich kaum ein Wort.

Von einer unhaltbaren Situation in der Geflügelmast sprach Uhlenhaut. Aufgrund der schlechten Haltungsbedingungen würden die Tiere ohne die Gabe von Antibiotika gar nicht bis zur Schlachtung überleben. Apel ging sogar noch einen Schritt weiter: „Die Tiere werden nicht gesund gehalten, sondern auf das System gedopt“, meinte er und zog sich damit den Unmut von

Hoffrogge zu. „Das ist absoluter Quatsch“, sagte der Vertreter des Geflügelverbands. „Wir verabreichen Antibiotika nur, wenn es nicht mehr anders geht. Jeder Tierhalter hat das allergrößte Interesse an einem gesunden Bestand.“ Die Vergabe der Medikamente erfolge nur in Absprache mit den Tierärzten. Dem pflichtete Meyer bei, der versicherte, dass über jede Vergabe Beleg geführt werde. Allerdings gebe es bislang keine inhaltliche Prüfung.

Die Behauptung Uhlenhauts, an Antibiotika kämen die Landwirte auch über Umwege heran, machte Hoffrogge richtig wütend. In die „Ecke der Kriminellen“ wolle er sich nicht drängen lassen. Unterstützung erhielt er von Dr.

Sieverding, der betonte, dass Antibiotika zum einen ein Gesundheits- und kein Dopingmittel sei, und es zum anderen – auch wegen der Kosten – oft nicht leichtfertig vergeben werde. Allerdings räumte er ein, dass bei großen Tierbeständen Einzelbehandlungen nicht mehr möglich wären.

Also ist die XXI-Mast schuld an allem? Für Apel lautete die Antwort „Ja“. Er sprach sich gegen das Zusammenpferchen von Tieren und für ein neues System aus, dass auch den Medikamenten-Einsatz überflüssig mache. „Die Landwirte sind auf den falschen Weg gebracht worden“, sagte Uhlenhaut. Aber was soll nun mit denen geschehen, die in das System investiert haben? Kleinere Bestände – das sei eine Frage der Ökonomie, sagte Sieverding.

Ein erster Schritt sei der Tierschutzplan von Minister Gert Lindemann. „Den unterstützen wir uneingeschränkt“, versicherte Hoffrogge. Allerdings gebe es „ein paar sensible Bereiche“, in denen noch nach Lösungen gesucht werde. Ob die Umsetzung von Lindemanns Plan reicht, um die Landwirtschaft aus den Negativ-Schlagzeilen zu holen, hielten zumindest die Vertreter aus dem Bereich Tierschutz für fragwürdig.